

# Patentieren und vermarkten

## 10 Jahre INNOVECTIS – Bilanz und Ausblick

Auf 10 Jahre kann das Tochterunternehmen der Goethe-Universität nunmehr zurückblicken: INNOVECTIS ist zuständig für den erfolgreichen Transfer von akademischem Know-how in die wirtschaftliche Praxis. Wir haben anlässlich der Festveranstaltung auf dem Campus Westend dem Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz, dem Vorsitzenden des Bewertergremiums, Prof. Jürgen Bereiter-Hahn, und dem Geschäftsführer Dr. Otmar Schöller einige Fragen gestellt.

*Herr Prof. Schubert-Zsilavecz, welchen strategischen Vorteil hat die GU durch die Aktivitäten der INNOVECTIS?*  
Durch die Aktivitäten von Innovectis wird sichergestellt, dass relevante Erfindungen der GU patentiert und vermarktet werden. Ich sage voraus, dass Verwertungserträge von Innovectis in fünf bis zehn Jahren nicht unerheblich zur Grundfinanzierung der Universität beitragen werden.

*Wie soll denn sichergestellt werden, dass zukünftig mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als bisher ihre Erfindungen an INNOVECTIS melden (Stichwort: Konflikt von „Patentieren und Publizieren“)?*  
Durch intensive Beratung aller Professorinnen und Professoren. Das Thema Patentieren ist neuerdings auch ein wesentlicher Punkt in den Berufungsvereinbarungen mit neuen Kolleginnen und Kollegen.

*Welches Netzwerk mit regionalen und überregionalen Wirtschaftspartnern bringt INNOVECTIS ein und wie will INNOVECTIS dieses ausbauen?*  
Innovectis hat in den letzten Jahren ein belastbares Netzwerk mit regionalen und überregionalen Unternehmen aufgebaut, von dem die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen bereits heute stark profitieren, insbesondere im Bereich von Forschungsk Kooperationen.

*Herr Dr. Schöller, der Wissenstransfer Hochschule – Wirtschaft sollte beiden Seiten einen Vorteil bringen. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht hinsichtlich der Wirtschaft, wie profitieren Hochschullehrer von der Zusammenarbeit mit INNOVECTIS?*  
Innovative Unternehmen suchen für ihre strategische Planung neue Technologien in Hochschulen, die nicht selten im Rahmen gemeinsamer Forschungsprojekte weiterentwickelt werden. Der Hochschullehrer erhält auf diesem Weg neue Impulse für die eigene Forschung und natürlich Drittmittel, um seine Forschung zu finanzieren.

*Wie schätzen Sie den Nutzen von Veredelungsprojekten – d.h. Finanzierung durch die WI-Bank zusammen mit der Universität – für die Vermarktung von Erfindungen ein?*  
Der Veredelungsfonds der WI-Bank (Förderbank des Landes Hessen, die die wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung Hessens unterstützt) ist für die marktbezogene Weiterentwicklung von universitären Erfindungen von großer Bedeutung. Sicher haben die Mittel dieses Fonds entscheidend dazu beigetragen, dass die weiterentwickelten Technologien leichter vermarktet wurden. In einem Gesamtkonzept „Patentverwer-

tung“ sind m.E. Mittel für Veredelung ein essentieller Bestandteil.

*Ab wann ist zu erwarten, dass aus den Verwertungsaktivitäten von INNOVECTIS signifikante Einnahmen für die GU resultieren?*  
Das Patentgeschäft an amerikanischen Hochschulen belegt, dass sich die Vermarktung von Hochschulerfindungen profitabel organisieren lässt. Je praxisrelevanter die Erfindungen sind, umso höher sind auch die Verwertungserlöse. INNOVECTIS hat in den letzten 10 Jahren für die Goethe-Universität bereits 1,2 Mio. Euro an Einnahmen generiert. Unter der Bedingung, dass wir mit mehr Personal ein Erfindungsscouting aufbauen und die Verwertungsaktivitäten ausbauen können, halte ich eine signifikante Steigerung der Einnahmen für realistisch.

*Wo sehen Sie INNOVECTIS in den nächsten 10 Jahren?*  
Es wäre für mich ein großer Erfolg, wenn in Zukunft weitere Forschungseinrichtungen den Service der INNOVECTIS nutzen. In 10 Jahren soll INNOVECTIS eine bundesweit beachtete „Innovations-Boutique“ sein.

*Herr Prof. Bereiter-Hahn, Sie sind Vorsitzender des Bewertergremiums von INNOVECTIS – was ist das und welche Aufgaben hat es?*  
Mit der Novellierung des Arbeitnehmererfindungsgesetzes 2003 wurden auch Professoren verpflichtet, Erfindungen dem Arbeitgeber zu melden. Die Universität muss über die Inanspruchnahme und damit den Antrag auf Patent-

schutz oder die Freigabe der Erfindung entscheiden. Erfindungen an der Goethe-Universität sind sehr breit gestreut, eine Entscheidung, ob die Universität die Erfindung in Anspruch nimmt oder freigibt, erfordert daher sehr breites Wissen. Diese Entscheidung übernehmen die acht ehrenamtlichen Mitglieder des Bewertergremiums. Es sind sowohl Professoren der Goethe-Universität als auch in Patentierungsangelegenheiten erfahrene Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Das Gremium prüft auch Anträge auf Förderung durch die WI-Bank.

*Wie wird sichergestellt, dass Erfindungen aus der Universität angemessen beurteilt werden?*  
Erfindungsmeldungen werden so aufbereitet, dass eine Beurteilung der Innovationshöhe und wirtschaftlichen Verwertungschancen möglich wird. Schwerpunktmäßig sind Erfindungen aus der Universität

den Life Sciences sowie der Physik und Chemie zuzuordnen. Die Mitglieder des Bewertergremiums sind Experten in diesen Bereichen.

*Welche Strategie hat INNOVECTIS, um wirtschaftlich interessante Erfindungen zu identifizieren?*  
INNOVECTIS verfügt über ein weites Netz an Kooperationspartnern in der Wirtschaft. Auch innerhalb der Universität gibt es Gruppen mit besonders hoher Erfindungsaktivität. Die gemeinsamen Erfahrungen von Wissenschaftlern der Universität, Bewertergremium und INNOVECTIS bilden eine gute Voraussetzung für angemessene Entscheidungen. Darüber hinaus wird, in Felder erwiesenen wirtschaftlichen Interesses, der Aufbau von Portfolios betrieben.

*Die Fragen stellte Dirk Frank.*

➤ [www.innovectis.de](http://www.innovectis.de)

